

Wenn das Haus der Bürger Geburtstag feiert

Festakt zu 25 Jahren Lohner Rathaus / Hans-Peter Mayer mit Gastrede zu Europa und die Kommunen

Von Anke Hibbeler

Lohne – Nein, seinen Gästen zu-prosten konnte der Geburtstags-jubilar nicht. Dafür ist er mit seinem Skelett aus Stahlbeton und einer Fassade aus Holz, Glas und rotem Klinker nicht beweglich genug – obwohl er erst 25 Jahre alt ist. Trotzdem hatte das Lohner Rathaus sich gestern schick machen lassen für die Geburtstags-party: Neue Teppichböden im Ratssaal und auf den Fluren, neue Sitzbezüge für die Sessel der Rats-herren und eine Foto-Ausstel-lung zur Entstehungsgeschichte des Baus war dem Haus der Bür-ger gegönnt worden.

Denn es sei noch immer ein echtes Schmuckstück, fand Architekt Gerd Lindemann, der extra aus Braunschweig angereist war, um Bürgermeister Hans Georg Niesel und den Ehrengäs-ten – darunter Vertreter aller namhaften örtlichen Vereine und Institutionen – zum Rat-haus-Jubiläum zu gratulieren. Und um ein Geständnis abzule-ben: „Das war mein erster großer Auftrag“, gab er grinsend zu. „Der Bau steht trotzdem noch.“

„Praktisch, funktional und an-gemessen für alle Nutzungsan-sprüche“, erklärte Niesel, sei das Lohner Rathaus. Und es entsprä-che der Mentalität der Bevölke-rung: „Fleißig und sparsam wirt-schaften, aber mit Erfolg und Wohlstand nicht angeben.“ Auf lexikalische Weisheiten und



Beifall für Europa: Hans-Peter Mayer (kl. Foto) nutzte die Geburtstagsfeier des Lohner Rathauses für ein Plädoyer für Europa. Am Eh-rentisch lauschten Bürgermeister Hans Georg Niesel (v. l.), Helmut Göttke-Krogmann, Uwe Gritzka, Elsbeth Schlärman, Hans Diekmann und Cord Bockhop.

Fotos: hib

eine Einführung in die Grund-konstanten der Europapolitik griff der Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer bei seinem Festvortrag zum Thema „Europa und die Kommunen“ zurück.

„Die Grundidee einer Ge-meinde, in Frieden nebeneinan-

der zu wohnen, ist auch das Fun-dament Europas“, erklärte er den Festgästen. Daher sei die Staaten-union ähnlich wie eine Stadt or-ganisiert – bloß größer. Das be-deute jedoch nicht, dass die An-liegen der Einzelnen untergingen. Im Gegenteil. „Wir können

alle mitarbeiten, indem wir in unserem persönlichen Umfeld für Europa werben, uns einbrin-gen und Europa so gestalten“, er-munterte Mayer die Lohner. „Bei Ihnen ist Fortschritt und Engage-ment Tradition. Genau deshalb zähle ich beim Bau unseres ge-

meinsamen Hauses Europa auf Sie.“ Und auch einen sehr per-sönlichen Rat hatte er parat. Das Rathaus sei bürgernah – wie sein Hausherr. „Sprechen sie mit ih-rem Bürgermeister über Ihre Probleme. Ich kenne ihn und weiß, dass er das will.“